

Staatstheater
Mainz



Der kleine
Horror-
laden

Howard Ashman
Alan Menken

DER KLEINE HORRORLADEN

(Little Shop Of Horrors)

Buch und Gesangstexte von Howard Asham (1982)

Musik von Alan Menken; Nach dem Film von Roger Corman

Drehbuch von Charles Griffith

Deutsch von Micheal Kunze

Seymour Krelbourn ... Vincent Doddema

Audrey ... Maike Elena Schmidt

Mr. Mushnik ... Holger Kraft

Audrey II (Die Pflanze/Stimme), Saufbruder ... Robert Collins

Dr. Orin Scrivello, Anwohner, Blumenhändler ... Klaus Köhler

Geschäftsmann, Kunde, Wink Wilkinson, Arthur Denton, Bernstein,

Mrs. Luce, Skip Snip, Patrick Martin ... Henner Momann

Chrystal ... Beatrice Reece

Chiffon ... Jamie-Lee Uzoh

Ronette ... Stefanie Köhm

Swing Soul-Girl ... Maureen MacGillavry

*Puppenspieler*innen* ... Svea Schiedung, Colin Danderski, Sean Grimm

Klavier ... Tobias Cosler

Keyboard ... Till Vogelgesang

Bass ... Jacob Stock

Schlagzeug ... Patrick Fa

Gitarre ... Max Grund

Statisterie des Staatstheater Mainz

Inszenierung ... Christian Brey

Musikalische Leitung ... Tobias Cosler

Bühne ... Anette Hachmann

Kostüme ... Elisa Limberg

Choreographie ... Kati Farkas

Puppensdesign ... Erik Raskopf

Puppenbau ... Benjamin Bartenstein

Licht ... Ulrich Schneider

Dramaturgie ... Rebecca Reuter

Regieassistentz/Abendspielleitung ... Franziska Sarah Layritz

Dance Captain ... Beatrice Reece

Bühnenbildassistentz ... Maria Fernanda Jardi Espinosa

Kostümassistentz ... Viktoria Schrott

Studienleitung ... Michael Millard

Korrepitition ... Fiona Macleod, Christian Maggio

Inspizienz ... Olaf Reinecke/Wolfram Tetzner

Soufflage ... Felix Schmekel

Regiehospitantz ... Dalilah Hamam

Dramaturgiehospitantz ... Onur Bilen

Technischer Leiter ... Dominik Maria Scheiermann

Produktions- und Werkstättenleiter ... Bertil Brakemeier

Assistentz der technischen Leitung ... David Amend

Produktionsleitung und Konstruktion ... Niels Sonnemann

Bühneneinrichtung ... Christian Quilitz

Leiter der Bühnentechnik ... Andreas Hoffmann

Leiter der Beleuchtung ... Ulrich Schneider

Leiter der Tontechnik ... Andreas Stiller

Tontechnik ... Kevin Hermann, Peter Münch, Enis Potoku

Leitung der Requisite ... Silke Niehammer

Requisite ... Carmen Wessiak, Stefanie Kaiser, Fred Haderk

Leiter der Dekorationswerkstatt ... Timm Rückeshäuser

Leiter der Schreinerei ... Markus Pluntke

Leiter der Schlosserei ... Erich Bohr

Leiter des Malsaals ... Thomas Weick

Kostümdirektorin ... Ute Noack

Assistentin der Kostümdirektorin ... Antonia Hilchenbach

Damengewandmeisterinnen ... Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft

Herrengewandmeister ... Thomas Kremer, Falk Neubert

Kostümbearbeitung ... Lisa Malin Busse

Modistin ... Petra Kohl

Chefmaskenbildner ... Guido Paefgen

*Maskenbildner*innen* ... Hannah Kaiser, Nadja Stahl, Jasmin Unckrich

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben GmbH und Co. KG

Aufführungsdauer: 2 Stunden - eine Pause

Premiere am 04. März 2023

Großes Haus



ZUM STÜCK

Der als Waise aufgewachsene Seymour Krelbourn und die aus prekären Verhältnissen stammende Audrey arbeiten im Blumenladen ihres Chefs Mushnik. Eine geordnete Arbeitssituation also – sollte man meinen. Die finanzielle Lage könnte jedoch schlechter nicht sein, denn der Blumenladen liegt in der Skid Row, Downtown, im ärmsten Viertel der Stadt, in dem niemand sich Blumen leisten kann. Und so wirft der Laden nichts ab und es steht wahrlich schlecht um unsere drei Protagonist*innen.

Denn „Wenn man aus der Skid Row kommt, kann nichts aus einem werden“, bemerkt das Soul Girl Chrystal traurigerweise ganz richtig zu Beginn des Musicals *Der kleine Horrorladen*. Damit wäre der amerikanische Traum vom Tellerwäscher oder in diesem Fall wohl eher vom Angestellten eines Blumenhändlers zum Millionär auch schon widerlegt, wenn Seymour nicht durch einen Zufall, während einer Sonnenfinsternis, aus heiterem Himmel eine wirklich sonderbare Pflanze in die Hände fallen würde.

Diese Pflanze erregt plötzlich ein Menge Aufmerksamkeit. Sie zieht sogar Menschen aus anderen Vierteln an und auf einmal brummt das Geschäft. Doch der finanzielle und damit auch soziale Aufstieg fordert seine Opfer. Denn als die Pflanze den Kopf hängen lässt, sieht Ladenbesitzer Mushnik sein gerade gewonnenes Glück auch schon

wieder in seinen Händen zerrinnen und verdonnert Seymour, ihr all seine Aufmerksamkeit und Sorge zukommen zu lassen.

Als der gutmütige Seymour jedoch herausfindet, dass er die Pflanze, die er liebevoll wegen seiner heimlichen Schwärmerei für seine Kollegin Audrey II getauft hat, nur mit Menschenblut bei Laune und am Leben erhalten kann, steckt er ganz schön in der Zwickmühle. Denn Audrey II ist hungrig und gibt sich nicht lange damit zufrieden aus kleinen Schnitten in Seymours Finger zu trinken.

Doch zum Glück ist da ja Seymours Widersacher, der sadistische Zahnarzt Dr. med. dent. Orin Scrivello. Dieser ist Seymour schon lange ein sprichwörtlicher Dorn im Auge, denn er befindet sich in einer Beziehung mit Audrey und übt sogar physische und psychische Gewalt an ihr aus und macht sich ihre Minderwertigkeitskomplexe zu nutze. Da sieht Seymour seine Chance, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen ...



DER KLEINE HORRORLADEN – DIE GESCHICHTE EINES MUSICALS

In einer einzigen Nacht sollen der Drehbuchautor Charles B. Griffith und der Regisseur Roger Corman das Drehbuch zu einem Film geschrieben haben, das auf der Idee basierte, dass sich ein Mann mit einer fleischfressenden Pflanze anfreundet, die sich ausschließlich von Menschen ernährt. Roger Corman ist einer der erfolgreichsten B-Movie Regisseure und Produzenten. Besonders bekannt wurden seine Verfilmungen der Geschichten Edgar Allan Poes. Das Motiv der menschenfressenden Pflanze tauchte in der Literatur aber schon früher auf, wie beispielsweise in *Green Thoughts* von John Collier (1931) oder in der Kurzgeschichte *The Reluctant Orchid* (1956) von Arthur C. Clarke. Der Arbeitstitel lautete *The Passionate People Eater*.

Corman engagierte Schauspieler*innen aus seinem Bekanntenkreis, mit denen er zuvor schon gearbeitet hatte, darunter z. B. Jack Nicholson in der Nebenrolle des masochistischen Zahnarztbesuchers. Sie studierten ihre Rollen innerhalb von drei Tagen ein und begannen mit den Dreharbeiten.

Es wurde mit drei Kameras gedreht, jede Szene in nur einem einzigen Take aufgenommen. So waren die wichtigsten Szenen innerhalb von zwei Tagen und einer Nacht abgedreht. Damit wurde der Film zu einem der am schnellsten

produziertesten aller Zeiten. 1960 erschien die Horrorkomödie dann unter dem Titel *The Little Shop of Horrors* (im Deutschen unter *Kleiner Laden voller Schrecken*) in schwarz-weiß und wurde mit einem Budget von 27.000 bis 34.000 Dollar (die Angaben variieren) überraschenderweise auch zu einer der erfolgreichsten Billigproduktionen aller Zeiten und zu einem Klassiker seines Genres.

Gute zwanzig Jahre später wurde der Film dann zur Inspirationsquelle für den Autor Howard Ashman und den Komponisten Alan Menken. Lose an dem Film orientiert, schrieben sie das Musical *Little Shop of Horrors*, das 1982 seine Premiere am Off-Off-Broadway feierte. Kurz darauf zog es zum Off-Broadway um und wurde dort für fünf Jahre gespielt. Von dort trat es seinen Erfolgsweg an und wurde ab 1986 auch in Deutschland gespielt. Bis heute findet es sich in den Spielplänen zahlreicher Theater weltweit. Im gleichen Jahr erschien ein weiterer Film, zu dem das Musical wiederum den Produzenten David Geffen inspiriert hatte. Er engagierte den Regisseur, Schauspieler und Puppenspieler Frank Oz für die Regie und Bill Murray übernahm die Rolle, die zuvor schon Jack Nicholson gespielt hatte. Für die Rolle der Audrey wurde Cyndi Lauper angefragt, doch letztendlich bekam sie Ellen Green, die Audrey schon am Off-Broadway verkörpert hatte. Steve Martin spielte den sadistischen Zahnarzt.

Frank Oz' Erfahrung als Puppenspieler in der Muppetshow und seine Kontakte zum Puppenspieler Lyle Conway halfen ihm dabei die Pflanze Audrey II zu inszenieren. Die Pflanze glaubhaft lebendig zu bewegen stellte sich als so große Herausforderung heraus, dass ihre Bewegungen in Zeitlupe gedreht und dann schneller abgespielt werden mussten. Um Audrey II zu bewegen bedurfte es 60 erfahrener Puppenspieler*innen. Ein Jahr später erschien der Film in deutschen Kinos und wurde auch hier zu einem großen Erfolg.

DREI FRAGEN AN CHRISTIAN BREY

Als wir Dich gefragt haben, ob Du Lust hättest den kleinen Horrorladen bei uns zu inszenieren, kam Deine Antwort schnell und eindeutig. Was gefällt Dir so an dem Musical?

Als Regisseur liebe ich, dass dieser Stoff so viel zu bieten hat. Diese Genremischung aus Komödie, Science-Fiction, Liebesgeschichte und Satire macht mir großen Spaß.

Außerdem ist die Arbeit an Audrey II mit den Puppenspieler*innen eine tolle neue Herausforderung für mich. Da ist besonders Frank Oz und seiner Arbeit in der *Muppetshow* eine tolle Inspirationsquelle.

Schon als Jugendlicher habe ich seine Verfilmung von *Little Shop of Horrors* im Kino gesehen und mir gleich danach die CD gekauft. Die Musik begleitet mich und unseren

musikalischen Leiter Tobias Cosler jetzt schon seit fast 40 Jahren und wir werden sie trotzdem nicht satt, weil sie so viel Spaß macht.

Hast Du ein bestimmtes Konzept, für Deine Inszenierung?

Mein Konzept ist: Wir machen das Stück, denn das Stück ist ja gut.

Der Film und die Off-Broadway Produktion unterscheiden sich in ein paar Szenen. Worin bestehen die Unterschiede?

Vor allem endet der Film ja anders als die Theaterversion, weil das Ende damals beim Testpublikum durchfiel. Das wäre heutzutage ganz sicher anders. Das Publikum ist mit den Sehgewohnheiten weiter und fordert auch bei Liebeskomödien nicht zwingend ein Happy End. Deswegen spielen wir das originale Ende. Ansonsten haben wir uns aber schamlos an den besten Szenen aus dem Film bedient. Allen voran die grandiose Szene, in der Bill Murray bei Steve Martin als Dr. med. dent. Orin Scrivello zum Zahnarzt geht. Sadist trifft auf Masochist.

PAY
AWAY



THIS IS AUDREY!

DER KLEINE HORRORLADEN:
EIN INTERVIEW MIT
FILMREGISSEUR FRANK OZ

Für die Generation, die mit der *Muppet Show* aufwuchs, ist Frank Oz der Mann hinter Miss Piggy und Fozzie Bär. Für *Star Wars*-Fans ist er Yoda. Für diejenigen unter zehn ist er Bert und das Krümmelmonster. Für Musical-Liebhaber*innen aber, ist er der Regisseur, der den nerdigen Floristen und seine blutdürstige Pflanze auf die große Leinwand gebracht hat. Dieses Musical hat einen besonderen Platz in unserem Herzen mit seiner Musik von Alan Menken und Howard Ashman (berühmt durch *Die Schöne und das Biest*) und seiner ‚Mean Green Mother from Outer Space‘ Audrey II.

James Gartler (Entertainment Weekly): Der kleine Horrorladen scheint über die Jahre immer beliebter geworden zu sein. Hat Sie das überrascht, vor dem Hintergrund seiner ursprünglichen Veröffentlichung?

Frank Oz: Ja. Der Film kam ganz gut an als er rauskam und es war schön zu sehen, wie er sich mit der Zeit zum Kultfilm entwickelt hat. Ja, ich war überrascht. Auf der anderen Seite, mache ich meine Filme so gut ich kann und ziehe dann weiter, ich denke im Nachhinein nicht allzu viel darüber nach. Ich habe ihn nicht mehr wirklich angesehen, seitdem er veröffentlicht wurde.

Ihr Film ist auch wegen seines ausgefallten „verlorenen“ 23-Minuten Endes legendär geworden. Dieses Finale hatte das gleiche Ende wie die Off-Broadwayshow, bei dem die beiden Hauptcharaktere sterben und Audrey II die Weltherrschaft an sich reißt. Es beinhaltete tolle Sequenzen in denen ganze Städte von riesigen Pflanzenmonstern zerstört wurden. Es wurde aber aus dem Film herausgeschnitten, bevor er in die Kinos kam, weil es beim Testpublikum beim Vorabscreening durchfiel.

Das ist noch milde ausgedrückt! Wenn ich an die Planungsphase zurückdenke, Howard und ich waren in David Geffens Büro und wir wollten beide das originale Ende erhalten, bei dem die Pflanze gewinnt und die Schlüsselfiguren sterben, und David war dagegen. Er meinte, das könnten wir nicht machen, aber er wusste, dass ich und Howard das unbedingt wollten, also hat er uns trotzdem unterstützt. Der Film wurde zwei Jahre später fertig, wir fuhren für die erste Preview nach San Jose und waren alle ganz aufgeregt. Zu dem Zeitpunkt war das, glaube ich, der teuerste Film den Warner Bros. je produziert hatte. Für jede Musicalnummer gab es Szenenapplaus, das Publikum liebte es, es war einfach nur fantastisch ... bis wir die zwei Hauptcharaktere umbrachten. Und auf einmal verwandelte sich das Kino in einen Kühlschrank, einen Gefrierschrank. Es war furchtbar und die späteren Feedbackkarten war einfach nur grauenhaft. Sie

schrieben, dass sie uns dafür hassten, die Figuren getötet zu haben. Man braucht eine sogenannte „Empfehlung“ von fünfundfünfzig Prozent um wirklich veröffentlicht zu werden und wir waren bei dreizehn.

Wow!

Es war eine Katastrophe. Nach der San Jose-Vorführung sagte ich, „Können wir es nicht wenigstens noch einmal in L.A. versuchen um zu sehen, ob die Reaktionen anders sind?“ David unterstützte mich und so taten wir es und bekamen exakt die gleichen Reaktionen, etwas um die sechzehn Prozent oder so. Howard und ich wussten was wir zu tun hatten. Wir mussten das Ende

wegschneiden und eine Happy End, oder zumindest ein zufriedenes stellendes Ende produzieren. Wir wollten es eigentlich nicht, aber wir wussten, dass man es bei den Reaktionen so nicht würde herausbringen können. Das Publikum liebte die beiden Hauptfiguren so sehr, dass sie sich beraubt fühlten, als wir sie umbrachten. Also hat Howard neu geschrieben und ich habe ein zufriedenstellendes Ende gedreht. Das Original war in Farbe, aber als wir das Ende wegschnitten, mussten wir das Tape rausnehmen, ein neues Ende drehen und es dann wieder auf ein Tape spielen um eine weitere Preview machen zu können. Deshalb gab es nach der Preview in Los





Angeles kein Ende in Farbe mehr. Es existierte nicht mehr, weil wir es neu geschnitten hatten. Die schwarz-weiß Version war nur eine Kopie des Originalendes in Farbe, die gemacht worden war. Ich kann mich gar nicht mehr erinnern, warum wir diese Kopie erstellt hatten, aber wir taten es und so ist es das einzige was uns blieb vom ersten Ende, die Farbversion gibt es nicht mehr.

Waren Sie mit dem, was Howard und Sie sich dann kurzfristig als neues Happy End überlegt haben, zufrieden? Mir ist aufgefallen, dass Sie die Pflanze am Ende überleben lassen, was wie ein kleiner Wink gelesen werden könnte, dass sie immer noch Probleme machen könnte. Waren Sie glücklich damit?

Wir mussten es nun mal ändern und zwar so, dass es den Film für das Publikum genießbar machte.

Es war tatsächlich für uns beide sehr unbefriedigend, dass wir nicht machen konnten was wir wollten. Also von der kreativen Seite, nein, da hat es uns nicht glücklich gemacht und auch nicht in Hinblick darauf, dass wir der Geschichte gerecht werden wollten. Aber wir haben die Realität akzeptiert, der Film wäre mit dem ursprünglichen Ende nicht veröffentlicht worden.

War Ellen Green (Anm. D. Red.: Darstellerin der Audrey am Off Broadway und im Film) denn vielleicht etwas stolz, dass das Publikum so bedingungslos auf der Seite ihrer Figur war?

Ich habe nie mit Ellen darüber gesprochen! Nie! Aber ich habe meine Lektion gelernt, denn wenn die Pflanze Seymour und Audrey auf der Bühne tötet, verbeugen sich die Darsteller*innen im Anschluss. Anders als beim Film, da verbeugt man sich im Anschluss nicht. Sie sind einfach weg und das Publikum hat die Charaktere, die sie geliebt haben verloren, ganz im Gegensatz zum Theaterpublikum, wo man sehen kann, dass die beiden Menschen, die Audrey und Seymour gespielt haben, noch leben.



FOTOS

Titel und S. 20: Illustrationen von Erik Raskopf
S. 4 M.E. Schmidt
S. 6/7 V. Doddema
S. 10/11 M.E. Schmidt, V. Doddema, H. Kraft
S. 13 H. Kraft
S. 14 K. Köhler
S. 16/17 S. Köhm, M. MacGillavry, J.-L. Uzoh
S. 19 K. Köhler, H. Momann

NACHWEISE

Zum Stück und Der kleine Horrorladen – Geschichte eines Musicals sind Originalbeiträge von Rebecca Reuter. *Drei Fragen an Christian Brey* stellte Rebecca Reuter am 15.02.23. *Der kleine Horrorladen: Ein Interview mit Frank Oz* ist ein Auszug aus einem Interview aus der Entertainment Weekly vom 15. Mai 2012. Die Fragen stellte James Gartler. Übersetzt aus dem Englischen von Rebecca Reuter.

Alle Probenfotos stammen von
© Andreas J. Etter

IMPRESSUM

Spielzeit 2022/2023

Herausgeber
Staatstheater Mainz
www.staatstheater-mainz.de

Intendant
Markus Müller

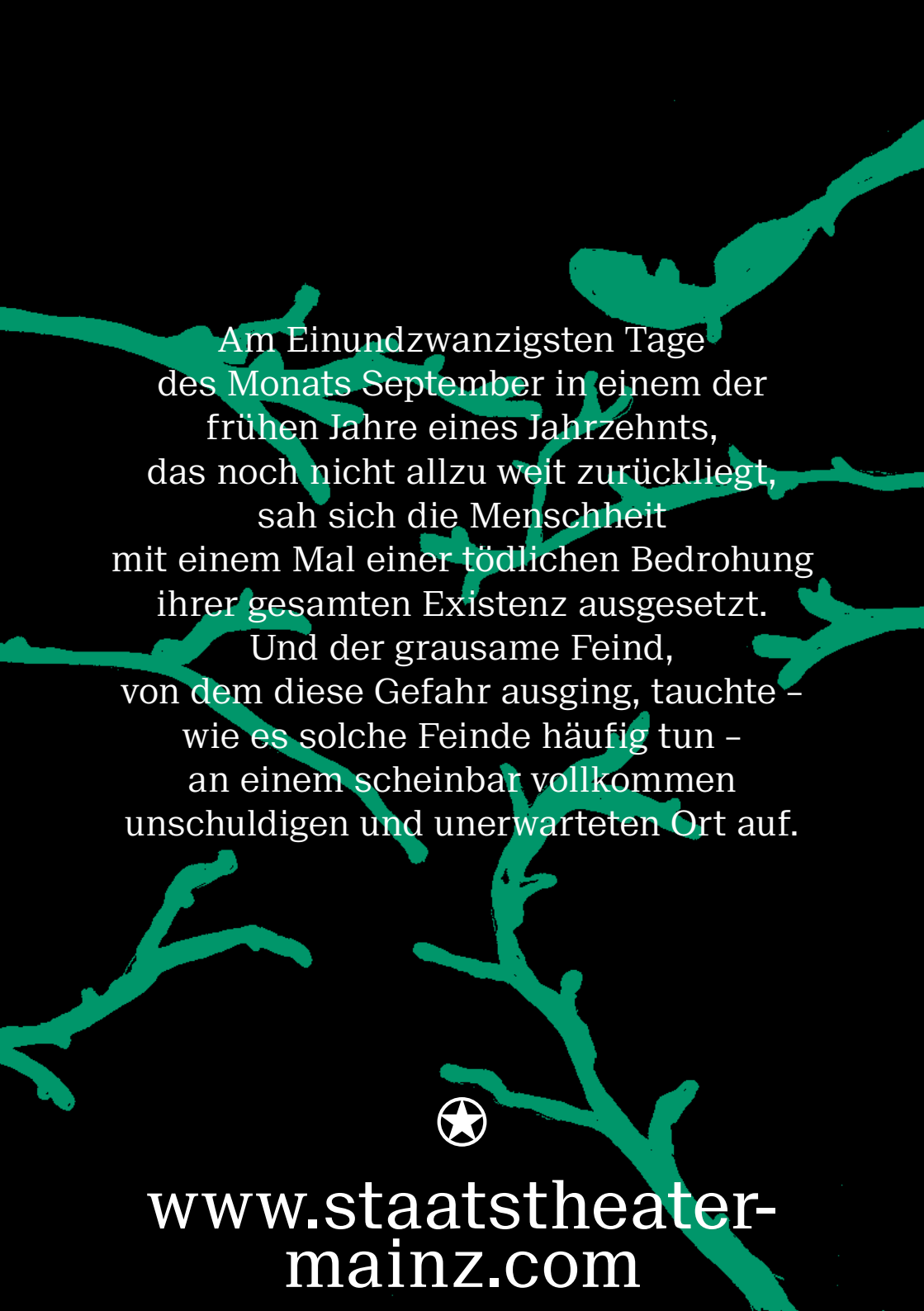
Geschäftsführender Theaterdirektor
Erik Raskopf

Redaktion
Rebecca Reuter

Druck
Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG,
Frankfurt/Main

Visuelle Konzeption
Neue Gestaltung, Berlin





Am Einundzwanzigsten Tage
des Monats September in einem der
frühen Jahre eines Jahrzehnts,
das noch nicht allzu weit zurückliegt,
sah sich die Menschheit
mit einem Mal einer tödlichen Bedrohung
ihrer gesamten Existenz ausgesetzt.

Und der grausame Feind,
von dem diese Gefahr ausging, tauchte -
wie es solche Feinde häufig tun -
an einem scheinbar vollkommen
unschuldigen und unerwarteten Ort auf.



[www.staatstheater-
mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)